

# Der Bigamist

Autor(en): **F.B.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Historischer Kalender, oder, Der hinkende Bot**

Band (Jahr): **244 (1971)**

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-657334>

## **Nutzungsbedingungen**

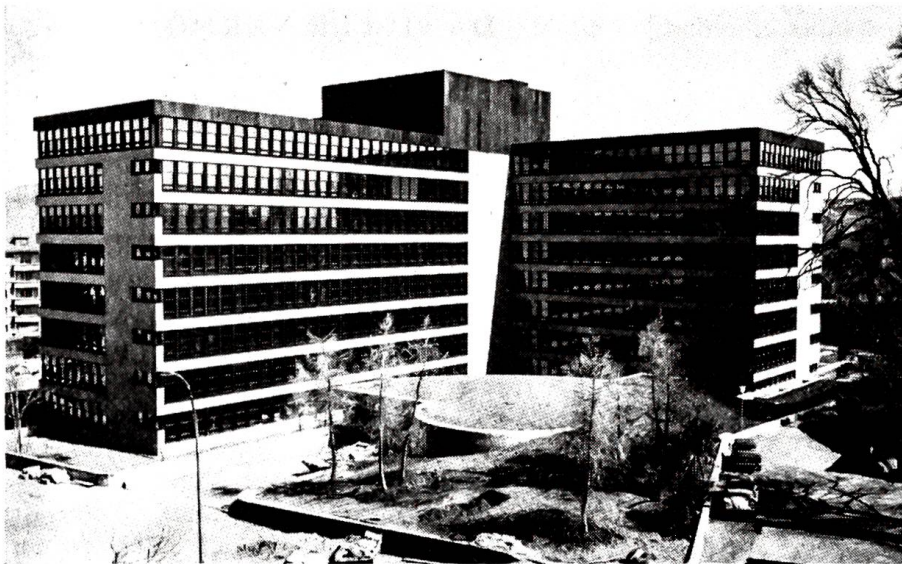
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Das neue Verwaltungsgebäude der PTT in Bern wurde im Frühjahr eingeweiht. Es hat fast 50 Millionen Franken gekostet und enthält 550 Büros.

Photo Fritz Lörtscher, Bern

## DER BIGAMIST

Vor einigen Monaten erhielt ein Studienfreund von mir, ein Fabrikant im Jura, einen Brief von seiner früheren Frau, die ihn vor nahezu einem halben Jahrhundert am Tage der Trauung (!) verlassen hatte, um mit ihrem Liebhaber das Weite zu suchen.

Die Frau, die zum Beweis ihrer Identität den damaligen Trauschein ihrem Schreiben beilegte, flehte ihren Mann an, ihr doch nach so langer Zeit nunmehr zu vergeben und sie wieder zu sich zu nehmen; sie befinde sich in einem furchtbaren Elend. Mein

Schutzhaus übernachten und mich nach dem Abstieg zur Rückfahrt erwarten. Drei Tage irrten sie umher. Hunger und Kälte plagten sie. Verzweifelt standen sie plötzlich am Abgrund, und dann muss ihnen der furchterliche Gedanke gekommen sein, durch einen Sprung in die Tiefe allem ein Ende zu setzen...»

Der Chauffeur wischte sich eine Träne aus dem Augenwinkel. Eine leise Stimme unterbrach das benommene Schweigen: «Hat man, was von ihnen übrigblieb, je geborgen?»

«Gottseidank ist es nicht soweit gekommen!» sagte der Chauffeur, «denn als sie sich zum letztenmal umarmten, spürte die junge Frau plötzlich in der Brusttasche ihres Gatten ein Säckchen. Es waren Salzmandeln, frische Salzmandeln, die er hier bei mir im Bus um einen Peso gekauft hatte! Die Mandeln stillten ihren ärgsten Hunger. Sie fassten neuen Lebensmut und fanden, wenige Stunden später, den Weg zum Schutzhaus! Señoritas, Señoritas y Señores! Wenn Sie Salzmandeln kaufen wollen, unsere Gesellschaft hat sie für Sie hier im Autobus bereit. Nur ein Peso für das Säckchen...»

Der Chauffeur duckte sich, um einer nach ihm geworfenen Tomate zu entgehen. Aber er verkaufte alle seine Salzmandeln.

ehemaliger Studienfreund, der mir dieses Vorkommnis unter dem berühmt-berüchtigten «Siegel der Verschwiegenheit» anvertraute, ist nun nach der Ungültigkeitserklärung seiner ersten Ehe schon seit langem wieder glücklich verheiratet und hat erwachsene Kinder. Um jeden Skandal zu vermeiden, antwortete er seiner ersten Frau, er werde sie zwar nicht zu sich nehmen, wohl aber gut für sie sorgen. Obwohl er diese Zusage gewissenhaft einhielt, war jedoch die Frau damit nicht zufrieden und versuchte nun unter dem Vorwand, der Mann sei Bigamist und seine zweite Ehe infolgedessen überhaupt nicht gültig, an seiner jetzigen Gattin Erpressung zu verüben.

Diese aber dachte gar nicht daran, die Sache geheimzuhalten, sondern wandte sich direkt an die Polizei. Und nun stellte es sich gar noch heraus, dass es sich überhaupt nicht um die erste Frau meines ehemaligen Studienfreundes handelte, sondern dass diese die Papiere jener Frau entwendet hatte, als sie zusammen in einem Spital lagen, das die echte erste Frau nicht mehr lebend verlassen hatte...

F. B.